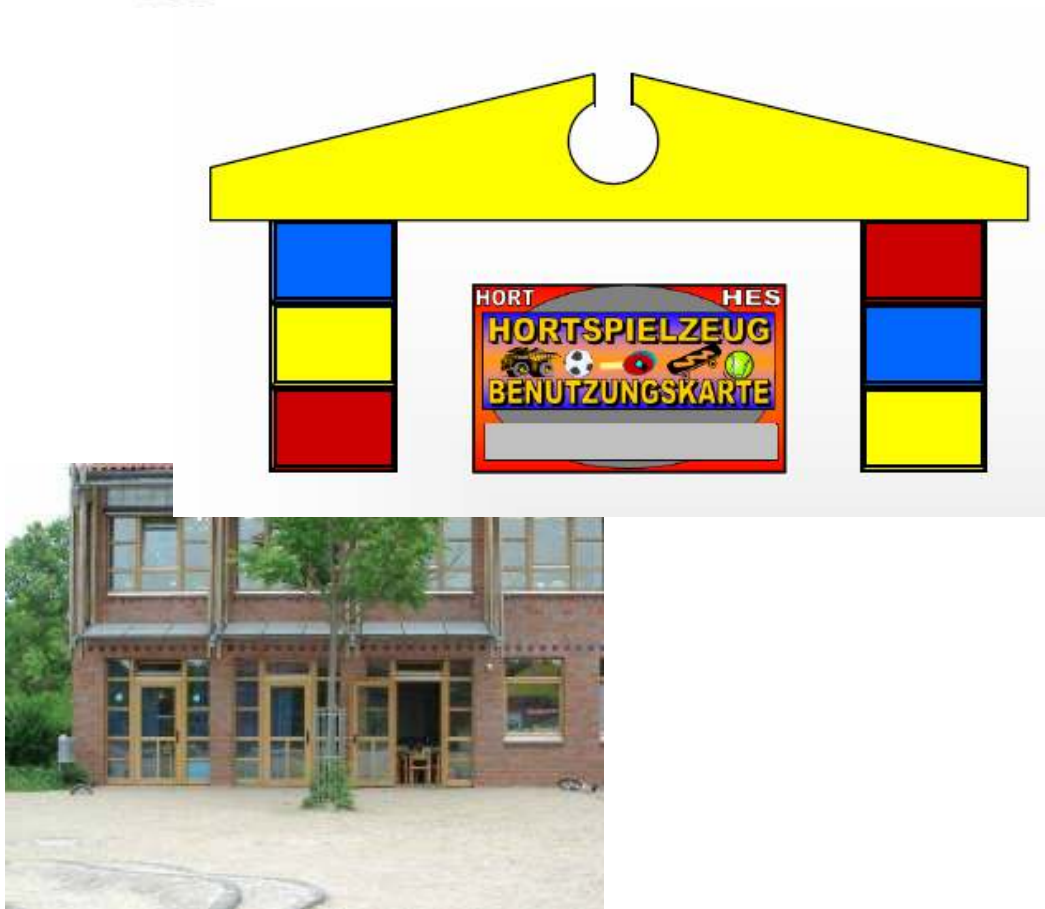




Hort an der Hermann-Ehlers-Schule

Pädagogisches Konzept



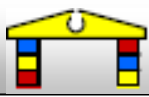
Redaktioneller Hinweis:

Die hier vorliegende Fassung des Konzepts des Horts an der Hermann-Ehlers-Schule ist eigens für den Download von unserer Internet-Seite <http://www.kib-ol.de> eingerichtet worden. Wir haben zum Schutz der abgebildeten Kinder im Internet auf die illustrierenden Bilder aus der Druckfassung verzichtet. Eine vollständige, gedruckte Version erhalten Sie direkt bei den MitarbeiterInnen im Hort an der Hermann-Ehlers-Schule.

Kindertagesstätten & Beratungsverband e.V.

*Lange Straße 58
26121 Oldenburg*

Vorwort



Die Tatsache, dass Sie das pädagogische Konzept des Hortes an der Hermann– Ehlers–Schule in Oldenburg in ihren Händen halten, bedeutet keineswegs, dass dieses Konzept fertig ist. Ganz im Gegenteil stellt es lediglich eine Momentaufnahme einer andauernden Entwicklung dar, der wir uns natürlich auch in Zukunft nicht verschließen. So wird es immer wieder nötig sein, unsere Arbeit neuen Entwicklungen, Erkenntnissen, und Bedingungen anzupassen und sie zu verschriftlichen.

Das Rahmenkonzept des Kindertagesstätten- und Beratungs-Verbands (KiB e.V.) stellt die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Hort dar und beschreibt, von welchen grundsätzlichen pädagogischen Überlegungen unsere tägliche Arbeit geprägt ist. Dabei ist die wichtigste aller Grundlagen ein Bild vom Kind als „...selbstbestimmtes und selbsttätiges Subjekt, das mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet ist und sich selbst und die Welt erforscht.“ Deshalb setzt auch unsere pädagogische Arbeit an den eigenen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder an. Kinder sind die Akteure in ihrem eigenen Bildungsprozess, wir ErzieherInnen wollen sie mit der dafür nötigen liebevollen und kompetenten Unterstützung begleiten.

Wir als Bezugspersonen der Kinder wollen ihnen die emotionale Sicherheit geben, die die Voraussetzung für alle Lernprozesse eines Kindes darstellt. Denn wir begreifen den Hort als Bildungseinrichtung, in der wir alle im Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung formulierten Bildungsziele verfolgen, obgleich sich dieser auf den Elementarbereich beschränkt, Hortpädagogik also nicht mit angesprochen ist. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, Freude am Lernen zu erhalten oder neu zu entfachen und situationsorientierte Motivationen zu fördern.

Im vorliegenden pädagogischen Konzept haben wir unsere pädagogische Arbeit und die Rahmenbedingungen so beschrieben, dass ein hoffentlich umfassendes Bild unseres Hortes an der Hermann-Ehlers-Schule entstanden ist.

Oldenburg im Januar 2007

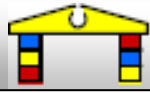
Axel Stoewahse, Maika Richter

Pädagogisches Team



<i>Vorwort</i>	3
<i>Inhalt</i>	5
<i>1. Einleitung</i>	6
1.1. Geschichtliches.....	6
1.2. Hort und Schule unter einem Dach	7
1.3. Räume und Personal	7
<i>2. Rahmenbedingungen</i>	8
2.1. Aufnahme	8
2.2. Rechtsordnung	9
2.3. KiB e.V.	10
2.4. Hort an der verlässlichen Grundschule	11
2.4.1. Inhalte der Betreuungsstunde	11
<i>3. Zielgruppen</i>	12
3.1. Kinder	12
3.2. Eltern	12
<i>4. Pädagogische Arbeit</i>	13
4.1. Tagesablauf	13
4.2. Ziele	16
4.3. Zusätzliche Angebote	17
Vielen Dank	18
Literatur	19

1. Einleitung



1.1. Geschichtliches

Horte, die in ihrer Grundkonzeption mit dem heutigen Hort vergleichbar sind, entstanden zum Ende des 19. Jahrhunderts. Es war die Zeit des pädagogisch-reformerischen „Klimas“, der Gründung pädagogischer Vereine, die Zeit der „Pädagogik vom Kinde“. Das Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt „schrieb u.a. zum einen fest, dass jedes deutsche Kind ein Recht auf Erziehung zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit hat, zum anderen in § 4, dass „Einrichtungen“ und „Veranstaltungen“ anzuregen und zu fördern waren zur Wohlfahrt der im schulpflichtigen Alter stehenden Jugend außerhalb des Unterrichtes.“(Rolle/Kesberg, 1992, S.4).

Damals unterschieden sich zwei Hauptformen:

1) Tagesheim

Ersatz für die schwierigen häuslichen Verhältnisse in den schulfreien Stunden

2) Nachmittagshort

Aufenthalt der Kinder nach dem Mittagessen im Elternhaus für einige Stunden in Beschäftigungsstuben, Lesestuben und Spielhäusern

Horte und Tagesheime wurden als Familienersatz und als Schulungsstätte der Familie verstanden. Sie konnten durch ihre größere Beweglichkeit und den vermehrten pädagogischen Gestaltungsmöglichkeiten viel eher als die Schule Familienerziehung leisten: „ ... die pädagogische Durchdringung, der häuslichen Arbeit und des familienhaften Pflichtkreises.“(Rolle/Kesberg, 1992, S.6). Zum AdressatInnenkreis dieser Einrichtungen zählten Kinder berufstätiger Eltern, und Kinder aus den Großstädten, die durch die Wohnungsverhältnisse in ihrer Entwicklung und ihren außerschulischen Bildungsmöglichkeiten eingeschränkt waren.

Einer der pädagogischen Leitgedanken dieser Zeit bestand in der „Bewahrung des Menschentums“ durch Bildung und Erziehung, d.h. „ ... dass Kinder so zu bilden und zu erziehen sind, dass sie das erhalten, was sie brauchen,

- um Menschen zu bleiben,
- um sich als Menschen in der Welt behaupten zu können,
- um sich selbst, die Gesellschaft und die Welt zu begreifen und
- um als Mensch in der Lage zu sein, sowohl sich selbst als auch seine Beziehungen zur Welt in „Ordnung“ zu bringen (aus: Rolle/Kesberg)

Viele Ziele und Überlegungen aus dieser Blütezeit der Hortpädagogik (1920 -1932) haben heute noch ihre Gültigkeit, einige sind gefährdet oder bis heute nicht erreicht worden.

Während des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit mit ihrer sozialen Not blieben dem Hort vornehmlich fürsorgerische Aufgaben. Von 1933-1945 ließen die ideologisch gebundenen Jugendorganisationen (z.B. 'Hitlerjugend' oder 'Bund Deutscher Mädchen (BDM)') und die staatlich gesteuerte Familienideologie keinen Raum für eine freie Entfaltung der Hortpädagogik.

Bis Mitte der 70er Jahre gingen pädagogische Fachdiskussionen und Reformbestrebungen am Hort vorbei. Der Schwerpunkt lag in den 60er und 70er Jahren im Kleinkind- und Elementarbereich. Erst nach dieser Zeit beschäftigte sich die Fachliteratur mit der Hortpädagogik, Projekte mit Anregungen zur Hortarbeit und Modellversuche wurden von einigen Bundesländern unterstützt, wissenschaftliche Untersuchungen in diesem Bereich geplant und Versuche zur Zusammenarbeit von Hort und Schule entstanden (vgl. Flaake, 1980, S.9).

1.2. Hort und Schule unter einem Dach

Der Hort an der Hermann-Ehlers-Schule hat im August 1994 am damaligen Standort Kleiststraße seine Arbeit aufgenommen. 20 Kinder der ersten bis vierten Klassen der Hermann-Ehlers-Schule wurden zunächst in einem freien Klassenraum der Grundschule betreut. Mit dem Umzug der Hermann-Ehlers-Schule im Sommer 1996 in das neue Gebäude in der Feststraße 12 bekam der Hort dann dort eigene Räume.

1.3. Räume und Personal

Unser Team besteht aus zwei staatlich anerkannten ErzieherInnen im pädagogischen Bereich und zwei Mitarbeiterinnen für den hauswirtschaftlichen Bereich (Reinigung und Küche). Neben wöchentlichen Dienstbesprechungen, Vor- und Nachbereitungen und Supervision sind Fortbildungen, Hospitationen im Unterricht sowie ein kollegialer Austausch mit MitarbeiterInnen anderer Einrichtungen eine Selbstverständlichkeit, um eine gute Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Fachschule für Sozialpädagogik in Oldenburg bedingt, absolvieren regelmäßig ein bis zwei SchülerInnen pro Schuljahr ihr Blockpraktikum der ErzieherInnenausbildung in unserer Einrichtung.

Dem Hort stehen in der Hermann-Ehlers-Schule neben zwei Gruppenräumen eine Küchennische, ein Garderobenflur und ein kombinierter Büro- und MitarbeiterInnenraum zur Verfügung. Der größere der beiden Gruppenräume (Hortraum genannt) ist mit Tischen und Stühlen ausgestattet. Hier finden das Mittagessen, Teerunden, Bastelangebote und Tischspiele statt. Im etwas kleineren Gruppenraum (als Nebenraum bezeichnet), gibt es ein Hochpodest, Decken und Bauelemente aus Schaumstoff. Diesen Raum nutzen die Kinder zum Höhlen- und Budenbauen und als Rückzugsmöglichkeit aus dem Gruppengeschehen.

Im Küchenbereich, der mit dem Hortraum verbunden ist, befindet sich eine komplett eingerichtete Küchenzeile. Hier werden die Vorbereitungen für das gemeinsame Mittagessen getroffen und anschließend das Geschirr wieder gereinigt.

Für Dienstbesprechungen, als Personalraum und für die Verwaltung des Hortes steht der Büro/Personalraum zur Verfügung. Hier finden Vorbereitungen, Dienstbesprechungen und Elterngespräche statt.

2. Rahmenbedingungen



2.1. Aufnahme

Grundsätzlich können Kinder, die in Oldenburg gemeldet sind und eine Grundschule besuchen, im Hort aufgenommen werden. Vorrangig behandelt werden SchülerInnen der Hermann-Ehlers-Schule.

Angemeldet werden können die Kinder von dem Tag der Schulanmeldung an, dies ist in der Regel jeweils im September. Gibt es mehr Anmeldungen, als Plätze vorhanden sind, wird in Zusammenarbeit mit dem Elternrat (s. Kap. 3.2.) eine Rangliste erstellt, die sich an folgenden Indikatoren orientiert:

- ⇒ Gibt es bereits Geschwisterkinder in der Einrichtung?
- ⇒ Wie ist das Geschlechterverhältnis in der Gruppe?
- ⇒ Sind Eltern allein-oder doppelterziehend?
- ⇒ Sind Eltern berufstätig?
- ⇒ Gibt es weitere Gründe für die Anmeldung?

Grundlage dieser Ordnung sind die Angaben der Eltern auf dem Anmeldebogen. Bei Anmeldungen mit vergleichbaren Voraussetzungen entscheidet das Los über die Rangfolge. Über die Platzvergabe wird etwa im Mai entschieden, wenn feststeht, wie viel Plätze zum nächsten Schuljahr zur Verfügung stehen werden.

2.2. Rechtsordnung

Dem Betrieb einer Kindertagesstätte liegen unterschiedliche Gesetze zu Grunde. Auf Bundesebene gilt das achte Sozialgesetzbuch (**SGB VIII**) mit seinen aktuellen Ergänzungen durch das Tagesstättenausbaugesetz (**TAG**) und das Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz (**KICK**). So wird die notwendige Betriebserlaubnis des Hortes vom niedersächsischen Landesjugendamt auf Grundlage der §§ 45, 46 achtes Sozialgesetzbuch (SGB VIII) erteilt.

Weitere gesetzliche Regelungen sind im niedersächsischen Landesrecht gefasst, hier im Niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (**KitaG**) und den dazugehörigen Durchführungsverordnungen (**DVO-KitaG**). Die Ausstattung der Räumlichkeiten erfolgt nach §§ 1; 2 Verordnung über Mindestanforderungen an Kindertagesstätten (1.Durchführungsverordnung des Kindertagesstättengesetzes (1.DVO-KiTaG)).

Die Ermittlung der Finanzhilfe ist festgelegt in den §§ 16 und 18 KiTaG und erfolgt gemäß der §§ 3; 4 und 5 der Verordnung über die Durchführung der Finanzhilfe (2.DVO-KiTaG).

Darüber hinaus regeln die jeweiligen Verträge zwischen der Kommune (in unserem Fall der Stadt Oldenburg) und dem Träger der Kindertagesstätte weitere Einzelheiten zur Förderung und Ausstattung.

Der Begriff **Hort** beschreibt eine Einrichtung zur Tagesbetreuung von Schulkindern vor Unterrichtsbeginn und nach Unterrichtsende. Viele Horte decken auch einen Teil der Betreuungslücke in den Schulferien ab. Diese Einrichtungsform ist (gerade in den ersten Grundschuljahren) ein "sicherer Hort" für die Kinder, die nicht nur betreut und versorgt, sondern auch in ihrer Entwicklung gefördert werden. Hort ist keine Verlängerung von Schule, sondern ein eigenständiges Angebot. Hort und Schule sollten aber eng zusammenarbeiten.

2.3. KiB e.V.

Der Hort an der Hermann-Ehlers-Schule ist eine Einrichtung des

Kindertagesstätten-und Beratungs-Verband e.V. (KiB e.V.)

Lange Straße 58

26122 Oldenburg

☎ 0441 350 76 0

www.kib-ol.de

Der heutige Kindertagesstätten-und Beratungs-Verband e.V. (KiB e.V.) wurde 1978 von Eltern zur familienergänzenden Betreuung ihrer Kinder unter dem Namen „Verein Kleinkindergarten Oldenburg e.V.“ gegründet. Damaliger Schwerpunkt der Gruppen war die Betreuung unter 3-jähriger Kinder. 1984 kam der Kindergartenbereich hinzu und 1989 wurde die erste Hortgruppe des Vereins, der Hort Röwekamp, gegründet.

Inzwischen gibt es eine Geschäftsstelle, die die Personal- und einen Teil der Verwaltungsangelegenheiten der Kindertagesstätten des Vereins übernimmt. Der Geschäftsführer ist an die Vereinssatzung und die Beschlüsse des Vereinsvorstandes gebunden.

Ferner bietet der KiB e.V. ein umfangreiches Fortbildungsprogramm sowie Fachberatung für alle MitarbeiterInnen und Eltern sowie externe InteressentInnen an.

Die Mitgliedschaft im Verein ist keine Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes in einer dem Verein angeschlossenen Einrichtungen, sie ermöglicht jedoch eine Ermäßigung bei den Betreuungskosten, die Mitarbeit in Gremien wie dem Vorstand des Vereins und somit die Einflussnahme auf vereinspolitische Vorgänge.



2.4. Hort an der verlässlichen Grundschule

Zum schulischen Angebot der Hermann-Ehlers-Schule deckt der Hort den Bereich der Freizeitpädagogik ab und stellt somit eine sinnvolle Ergänzung zur Schule dar. Als Team des Hortes pflegen wir eine gute Zusammenarbeit mit dem Kollegium der Hermann-Ehlers-Schule. So nutzen wir gerne das Angebot zum Informationsaustausch über Kinder, Hausaufgaben, Terminplanungen, Aktivitäten, usw. Wir nehmen an Dienstbesprechungen und Konferenzen der Schule teil, hospitieren im Unterricht und feiern gemeinsam Feste mit der Schule. Neben dem Klassenraum für die Hausaufgaben können wir auch den Werkraum der Hermann-Ehlers-Schule und Teile des Werkzeuges mitbenutzen.

Im Rahmen der verlässlichen Grundschule findet in der Hermann-Ehlers-Schule im Zeitraum von 11:45 bis 12:45 die Betreuungsstunde für die Kinder der ersten und zweiten Klassen statt. Durch einen Kooperationsvertrag zwischen dem KiB e.V. und der Hermann-Ehlers-Schule ist vereinbart worden, dass MitarbeiterInnen des KiB e.V. die Betreuung der zurzeit fünf Gruppen durchführen. Dabei sind alle Hortkinder der ersten und zweiten Klassen in einer Gruppe zusammengefasst, die von einer Horterzieherin in den Räumen des Hortes betreut wird, so dass für die Hortkinder kein Wechsel der Bezugsperson entsteht. Betreuungskräfte und Hortteam treffen sich zu regelmäßigen Dienstbesprechungen mit der Schulleitung der Hermann-Ehlers-Schule.

2.4.1. Inhalte der Betreuungsstunde

Für die inhaltliche Gestaltung der Betreuungsstunde kann jede einzelne Betreuungskraft Ideen einbringen und im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten umsetzen.

Die Kinder kommen mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen aus dem Unterricht. Sie wollen sich mitteilen oder austoben, mit Freunden spielen oder sich ausruhen, um die Anspannung des Vormittags abzulegen. Als MitarbeiterInnen der Betreuungsstunde versuchen wir den Kindern deshalb Aktivitäten anzubieten, bei denen sie ihre individuellen Bedürfnisse befriedigen können. Wir bieten ihnen Spielangebote im Freien und nutzen dabei den gesamten Schulhof einschließlich des Fußballplatzes. Es finden Bastel- und Malangebote statt. Außerdem können die Kinder sich zurückziehen und lesen bzw. sich etwas vorlesen lassen. Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder die Regeln und Abläufe der Schule kennen lernen um sich besser orientieren und zurechtfinden zu können.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder, während dieser Stunde selbst entscheiden können, womit sie sich beschäftigen möchten. Dabei stehen wir ihnen helfend und unterstützend zur Seite.

Für die Betreuungsstunde wird in regelmäßigen Abständen neues Spiel- und Beschäftigungsmaterial angeschafft bzw. die Bestände aufgefüllt. Dieses Material wird in jeder der fünf Kerngruppen für die Kinder zugänglich bereitgestellt.

Durch die Doppelnutzung von vier Klassenräumen für die Betreuungsgruppen ist es wichtig, dass ein Austausch mit der jeweiligen Klassenlehrkraft stattfindet, um Absprachen bezüglich der Raumgestaltung, Materialnutzung, fehlender Kinder und Aufräumregeln zu treffen.

3. Zielgruppen

3.1. Kinder

Im Hort an der Hermann-Ehlers-Schule werden 20 Jungen und Mädchen im Alter von sechs bis zehn Jahren betreut. Alle Kinder sind SchülerInnen der Hermann-Ehlers-Schule. Es versteht sich von selbst, dass Kinder hier die Hauptpersonen sind.

Ziel unserer Arbeit ist es, Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, sozial verantwortlichen und selbständigen Persönlichkeiten zu begleiten und zu unterstützen. Im Umgang mit Konflikten legen wir Wert darauf, die Konfliktlösungskompetenzen der Kinder zu fördern und zu stärken. Näheres zu unserer pädagogischen Arbeit finden Sie im Kapitel 4.

3.2. Eltern

Für uns und unsere Arbeit im Hort ist die Einbeziehung der Eltern und eine gute Kommunikation mit ihnen eine grundlegende Voraussetzung. Bevor die Kinder den Hort besuchen, informieren wir die Eltern während eines Aufnahmegesprächs über die "Rahmenbedingungen" unserer Arbeit.

Elternarbeit findet bei uns u.a. in Form von Elternabenden statt, um Organisatorisches zu besprechen und um über pädagogische Inhalte zu diskutieren. Elternabende finden jeweils in der Zeit zwischen zwei Ferien, also mindestens viermal im Jahr (bei Bedarf auch öfter) statt. Etwa 10 Tage vorher laden wir die Eltern schriftlich ein.

Auf dem jeweils ersten Elternabend im Hortjahr wird für den Hort ein Elternrat gewählt, der aus zwei ElternvertreterInnen besteht. Dieser erhält die Aufgabe, die Elternschaft im KiB e.V. und ggf. im Stadtelternrat zu vertreten. Außerdem wird der Elternrat bei der Platzvergabe der Neuanmeldungen mit einbezogen und soll die Interessen der Eltern z.B. bei der Festlegung von Fortbildungstagen vertreten. Der Elternrat steht mit der Einrichtungsleitung in regelmäßigem Kontakt um einen permanenten Austausch zwischen Eltern und Team zu gewährleisten.

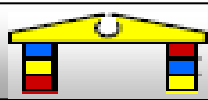
Wenn Eltern ihre Kinder abholen, stehen wir für kurze "Tür-und Angelgespräche", zur Verfügung. In jedem Fall ist es **notwendig** dass Eltern und Kinder sich kurz bei uns verabschieden, wenn sie den Hort verlassen.

Für Gespräche von Eltern und ErzieherInnen, die mehr Zeit in Anspruch nehmen, bieten wir variable Gesprächstermine an. Wir freuen uns über einen regen Gebrauch dieser Gesprächsmöglichkeiten nach vorheriger Absprache. Zu Elterngesprächen laden wir in der Regel telefonisch oder schriftlich ein.

Per Schweigepflichtentbindung gegenüber der Hermann-Ehlers-Schule berechtigen uns die Eltern zu einem Austausch zum Wohle des Kindes mit den entsprechenden Lehrkräften.

Aktuelle Informationen und Neuigkeiten aus dem Hort werden den Eltern per **Elternbrief**, der in der Regel per E-Mail versandt wird, mitgeteilt. Jeweils ein Exemplar eines solchen Elternbriefes sowie zusätzliche Informationen werden am schwarzen Brett des Hortes ausgehängt und sind im Internet unter der Adresse www.heshorties.de einzusehen.

4. Pädagogische Arbeit



4.1. Tagesablauf

Wenn die Kinder nach dem Unterricht bzw. der VGS-Betreuungsstunde in den Hort kommen, werden sie von uns persönlich begrüßt. Sie erhalten die Möglichkeit, von ihrem Vormittag in der Schule oder anderen Erlebnissen zu erzählen. Wir wollen allen Kindern das Gefühl geben, willkommen und wichtig zu sein. Von den Kindern, die nach dem Unterricht gleich nach draußen wollen, erwarten wir allerdings auch, dass sie uns ihre Anwesenheit kurz kundtun.

Die Zeit bis zum Mittagessen können sich die Kinder **frei gestalten**. In dieser knappen halben Stunde machen wir bewusst keine Spiel- und Bastelangebote. Diese Zeit soll den Kindern dazu dienen, sich von den Anforderungen des Schulalltages zu erholen und ihren daraus resultierenden individuellen Bedürfnissen nachzugehen. Zu Beginn des Hortjahres werden gerade in diesem Zeitraum wichtige **gruppendynamische Prozesse** angestoßen: die älteren Kinder zeigen den neuen Kindern, was sie machen können, erklären ihnen Gruppenregeln und helfen ihnen so, sich in ihrem neuen sozialen Umfeld zurechtzufinden. Dadurch dass ihnen die **sozialen Kompetenzen** der älteren Kinder helfen, ihre Rolle in der Gruppe zu finden, werden auch sie ermutigt, ihre eigenen Kompetenzen an andere weiterzugeben. Bei der Vorbereitung des Mittagessens können die Kinder mithelfen. So stellen sie sich nicht nur in den Dienst der Gemeinschaft, sondern entwickeln auch viele lebenspraktische Fähigkeiten.

Ein wichtiger Punkt in unserer Arbeit ist, dem Bewegungsdrang der Kinder Zeit und Raum zu geben. Fußball spielen, Fang- und Kletterspiele oder Einradfahren auf dem Schulhof sind für die Kinder ein Ventil, um sich vom Schultag zu regenerieren. Dafür können die Kinder auch unsere so genannten Draußenspielsachen ausleihen. Zu diesem Zweck erhält jedes Kind eine persönliche **Ausleihkarte**, die es als Pfand abgibt, wenn es sich maximal vier Spielsachen mit nach draußen nimmt. Dadurch sollen die Kinder lernen, Verantwortung für die von ihnen benutzten Sachen zu übernehmen. Bringen sie die Spielsachen nach Benutzung nicht vollständig oder beschädigt zurück, bekommen sie die Karte erst wieder ausgehändigt, wenn sie für entsprechenden Ersatz gesorgt haben.

Sofern nicht von Eltern ausdrücklich eine andere Regelung gewünscht wird, können alle Kinder ohne Aufsicht das **Außenspielgelände** nutzen. Hier können sie auch ohne die ständige Präsenz von Aufsichtspersonen Ideen verwirklichen, bei denen Erwachsene stören, nicht weil sie etwas Verbotenes tun wollen, sondern um sich selbst auszuprobieren und zu entdecken. Hier können sie unbeobachtet ihre Rolle in der Gruppe finden und ausprobieren. Sie können versuchen, Konflikte eigenständig zu lösen und selbst zu entscheiden, wann sie sich Hilfe von anderen Kindern oder von uns Erwachsenen dazuholen. Natürlich sehen wir trotzdem regelmäßig nach ob alles in Ordnung ist. Durch die große Fensterfront des Hortes können wir den ganzen Schulhof ebenfalls gut überblicken. Selbstverständlich sind wir auch häufig draußen, weil einige Kinder uns ganz gerne dabei haben.

Den **Nebenraum** können die Kinder in Eigenregie auch ohne ständige Aufsicht einer erwachsenen Person nutzen. Die Organisation des Spielablaufes obliegt hier ausschließlich den Kindern. Sie bestimmen, was gespielt wird und mit wem sie spielen möchten. Zur Organisation gehört natürlich am Ende des Spiels auch das Aufräumen des Raumes.

Kinder, denen nicht nach Bewegung zumute ist, können in den **Gruppenräumen** den verschiedensten Beschäftigungen nachgehen. Es gibt ein reichhaltiges Angebot an Tisch- und Gesellschaftsspielen, die für die Kinder frei zugänglich sind. Sie bestimmen auch hier selbst, ob sie lieber mit oder ohne ErzieherInnen spielen.

Im Hortbüro gibt es einen **Bastelschrank**, der verschiedene Materialien, wie Tonkarton und -papier sowie andere Bastelutensilien enthält. Nach Rücksprache mit uns können Kinder sich hier Material holen. Bei der Entnahme von Material soll jedoch immer eine erwachsene Person zugegen sein, die mit dem jeweiligen Kind den Materialbedarf einzuschätzen versucht, um Verschwendung vorzubeugen. Im Gruppenraum befinden sich zusätzlich Mal- und Bastelregale, zu denen die Kinder uneingeschränkten Zugang haben. Mit Tusche, Naturmaterialien, Teppichresten, Zirkeln, Scheren etc. können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und eigene Erlebnisse und Gefühle einbeziehen sowie ihre feinmotorischen Fähigkeiten erweitern.

Nach einer Einführung in die Bedienungsfunktionen können sich die Kinder mit ihrer Ausleihkarte unseren **CD-Player** ausleihen. In gemäßigter Lautstärke können sie in den Gruppenräumen eigene oder Hort-CDs anhören. Durch die Ausleihkarte übertragen wir ihnen bewusst die Verantwortung für das Gerät und ermuntern sie so zu einem pfleglichen Umgang damit.

Das **Mitbringen von eigenen Spielsachen** in den Hort ist von unserer Seite her kein Problem und wird häufig genutzt. Allerdings behalten wir uns, je nach Art des mitgebrachten Spielzeugs, eine Reglementierung für den Umgang damit vor. So genannte Gameboys oder spielfähige Handys zum Beispiel dürfen zwar mitgebracht, jedoch nur maximal für eine halbe Stunde benutzt werden. Die Kinder melden sich dafür bei uns an und schreiben ihre Anfangszeit an eine Tafel. Nach Ablauf einer halben Stunde sollen sie selbständig das Spiel beenden.

Es gibt diese Regel, weil sich die Kinder durch das Spiel an diesem Gerät völlig von der Gemeinschaft isolieren, den Kontakt zu anderen Kindern verlieren und vom übrigen Gruppengeschehen nichts mehr mitbekommen.

Diese Regel gilt auch für die Nutzung des **Kindercomputers**. Dieser steht den Kindern zu gemeinsam bestimmten Zeiträumen im Hortbüro zur Verfügung. Uns ist es wichtig, den Kindern den Einblick in die Welt des Computers zu ermöglichen. Wir begleiten die Kinder im Umgang mit diesem Medium, in dem wir ihnen z.B. im Rahmen einer Computer-AG die richtige Handhabung von E-Mail und Internet vermitteln. Einzeln oder zu zweit entdecken die Kinder hier Möglichkeiten, Fragen für ihre Hausaufgaben zu beantworten, Lernspiele passend zu Unterrichtsmaterialien, zu spielen und gemeinsam in die Welt vieler Spielmöglichkeiten einzutauchen. Wir halten auch hierbei einen Zeitrahmen von 30 Minuten am Tag für sinnvoll und ausreichend. Unser Ansatz ist, dass die Kinder den Computer als eines von vielen Medien begreifen, die ihnen für ihre Freizeitgestaltung und auch für ihre (Selbst-) Bildung zur Verfügung stehen.

Unsere für den hauswirtschaftlichen Bereich zuständige Mitarbeiterin bereitet das Mittagessen vor. Dazu gehören das Decken der Tische, bei dem Kinder helfen können, sowie das Verteilen des Essens in Schüsseln für drei Tischgruppen. Das Essen wird von der Service AG des evangelischen Krankenhauses Oldenburg geliefert.

Um ca. 13:20 Uhr beginnen die Hortkinder mit dem **Mittagessen**. Dabei sollen sie mindestens 20 Minuten am Tisch sitzen bleiben, weil wir eine ruhige Atmosphäre schaffen wollen, ohne dass Kinder schon nach fünf Minuten wieder aufstehen, um ihr Geschirr wegzubringen. Außerdem möchten wir die Versuchung gering halten, das Mittagessen in Hektik oder reduziert einzunehmen, weil sich auf dem Schulhof oder im Nachbarraum gerade etwas besonders interessantes ereignet. Nebenbei hat das Mittagessen einen hohen sozialen Stellenwert. Hier wird miteinander **gesprochen** und **besprochen**, was am Tag los war oder noch geplant werden kann. Hier können sich die Kinder darin üben, sich mitzuteilen, zuzuhören, ihren Wortschatz erweitern und sich im Sprechen vor einer Gruppe ausprobieren.

Aus den oben genannten Gründen gehen wir davon aus, dass alle Hortkinder unser Mittagessen mitessen. Sollte es aus pädagogischer Sicht oder anders gelagerten Gründen wie zum Beispiel Allergien oder religiösen Bräuchen sinnvoll erscheinen, dass Kinder in bestimmten Situationen ihr Essen selbst mitbringen, treffen wir mit den Eltern eine entsprechende Absprache. In jedem Falle, ob selbst mitgebracht oder nicht, sollen die Kinder von Allem probieren, was auf dem Tisch steht. Nach dem Essen räumt jedes Kind sein Geschirr selbst wieder ab und bringt es zur Küchenzeile, wo dann die Wirtschaftskraft das Einräumen der Spülmaschine übernimmt. Nach dem Essen putzen sich alle Kinder die Zähne. Durch diesen täglich wiederkehrenden Ablauf nehmen die Kinder **Körperpflege** und **gesunde Ernährung** als wichtigen Bestandteil ihres Lebens wahr.

Der Zeitraum zwischen 14:15 Uhr und 15:30 Uhr ist täglich (außer freitags) für die **Hausaufgabenbetreuung** reserviert. Dafür stehen uns zwei Klassenräume der Hermann-Ehlers-Schule zur Verfügung. Wir ermutigen die Kinder, ihre Hausaufgaben möglichst selbstständig zu organisieren und zu bewältigen. Dabei bieten wir ihnen die nötige Hilfe zur Selbsthilfe an, wie zum Beispiel das gemeinsame Erarbeiten von Lösungswegen für schwierige Mathehausaufgaben.

Wenn wir merken, dass ein Kind etwas noch nicht richtig verstanden hat, versuchen wir das Prinzip der Aufgaben nochmals zu vermitteln, machen der zuständigen Lehrkraft nach Rücksprache mit den Eltern dann aber eine entsprechende Mitteilung. Bei schon selbstständig arbeitenden Kindern beschränken wir uns darauf sicher zu stellen, dass die Hausaufgaben vollständig und „ordnungsgemäß“ angefertigt werden.

Kinder, die besonders viel Ruhe benötigen und/oder etwas auswendig lernen müssen, können auf Anfrage den Nebenraum dieser Klassenräume benutzen.

Einmal wöchentlich treffen sich alle Kinder der Gruppe zu einer „gemeinsamen halben Stunde“, der so genannten **Teerunde**. Wir treffen uns zum Tee (manchmal gibt's auch was zu knabbern) und dabei ist Gelegenheit, verschiedenste Themen zu besprechen. Die Kinder sind aufgefordert, eigene Ideen einzubringen. Gruppenregeln werden gemeinsam aufgestellt, Probleme besprochen, Kritik wird geübt, Aktionen geplant und Entscheidungen getroffen. Die Kinder sollen lernen, in demokratischer Form miteinander umzugehen und sich auf Verbindlichkeiten einzulassen. Wenn es einmal nichts zu besprechen gibt, nutzen wir die Zeit, um Spiele zu spielen, von Erlebnissen zu erzählen, vielleicht Fotos oder Bücher vorzustellen oder uns gegenseitig etwas vorzulesen.

Auch **Geburtstage** werden zumeist in dieser Runde gefeiert. Auf diesem Wege wollen wir den Kindern das Gefühl vermitteln, auch im Hort an ihrem Geburtstag im Mittelpunkt zu stehen. Ein Geburtstagskalender zeigt Ihnen an, wer wann Geburtstag hat. So teilen wir das Jahr in kleine Abschnitte und machen es für die Kinder überschaubar. Gleichzeitig lernen sie dadurch, mathematisches Grundverständnis und Zeiterfassung zu verknüpfen.

In der **Freispiel**phase hat das Kind die Möglichkeit, frei zu wählen, welcher Aktivität es nachgehen möchte. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz und finden das Freispiel sehr wichtig für die Kinder. Wir möchten dem Kind selbst die Entscheidung überlassen, welcher Aktivität es nachgehen möchte, um es in seiner Entwicklung als eigenständige Persönlichkeit zu unterstützen.

4.2. Ziele

Unser Bestreben ist es, dass die Kinder auf möglichst vielen Ebenen die größtmögliche **Autonomie** erlangen. Daher ist es wichtig, dass die Kinder lernen, selbstständig zu planen, zu handeln und sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Denn selbstständiges Planen und Handeln macht die Kinder unabhängiger von uns Erwachsenen. Das erlaubt uns nicht, für den pädagogischen Alltag auf eine sorgfältige Planung zu verzichten. Das Hauptaugenmerk müssen wir Teammitglieder darauf richten, aufmerksam zu registrieren, wann ein Kind auf eine Hilfestellung angewiesen ist. Das bedeutet für uns, eher aus dem Hintergrund zu agieren und eine begleitende Rolle einzunehmen.

Je selbständiger die Kinder ihr Zusammensein, ihre persönlichen Angelegenheiten meistern können, desto besser gelingt es ihnen, neben dem Sorgen für die Befriedigung eigener Bedürfnisse auch die der Anderen wahrzunehmen. Auf diese Weise möchten wir die Hortkinder zur gegenseitigen Achtung und **Verantwortungsübernahme** erziehen.

Jedes Kind hat ein Recht auf **Förderung**. Wir integrieren Förderung weitestgehend in das Gruppengeschehen. Aber auch Einzelförderung sowie Förderung in Kleingruppen sind notwendig. Daher ist ein regelmäßiger Austausch zwischen PädagogInnen, LehrerInnen, Eltern und ggf. anderen Fachkräften für die Entwicklung der Kinder notwendig.

Wir möchten, dass für die Freuden, Wünsche, Trauer, Willen, Stärken, Schwächen, Liebe, Ablehnung, Konflikte, Aktivitäten, Bedürfnisse nach Rückzug aller Kinder in der Gruppe Platz ist. In gleicher Weise wollen auch wir uns zunächst als Person ganz in das Gruppengeschehen einbringen. Die **Beziehungsverantwortung** liegt dabei selbstverständlich immer bei uns ErzieherInnen. Eigene Gefühle zeigen können, sich überraschen lassen, staunen, freuen, Betroffenheit oder Trauer, ja auch Ärger und Wut äußern. Nur was wir den Kindern vorleben weckt bei ihnen die Bereitschaft, in gleicher Offenheit über ihre Wünsche und Sorgen, Ängste, Interessen, freud- und kummervollen Erlebnisse zu berichten.

Natürlich ist für alle Gruppenmitglieder ein geltender **Orientierungsrahmen** ebenso notwendig wie beständige Bezugspersonen, um eine Beziehung aufbauen zu können. Feste Bezugspunkte vermitteln dem Kind Beständigkeit, schaffen Vertrauen in die neue, zunächst noch fremde Umgebung. Eine gewisse Regelmäßigkeit im Tagesablauf sorgt ebenfalls für Sicherheit und Geborgenheit. Für die Kinder sind räumliche und zeitliche Ebenen feste Bezugspunkte.

4.3.Zusätzliche Angebote

Wir bieten den Kindern verschiedene **AGs** an. Die Teilnahme daran ist freiwillig, aber verbindlich, wenn sich die Kinder dafür entschieden haben. Die Inhalte der AGs richten sich situationsorientiert nach den Bedürfnissen der Kinder. Sie finden in der Regel nachmittags von ca. 15:30 – 16:45 Uhr statt. Uns ist es wichtig, dass bei den AGs die Kinder ihre persönlichen Fähigkeiten einbringen, Kreativität zeigen bzw. entwickeln. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Stärken zu entdecken und auszuleben. Sie lernen aus ihrer eigenen Motivation heraus weil sie ihre Themen selbst bestimmen und entwickeln Freude am lernen, auch weil es hier keinen Leistungsdruck gibt. Sie bringen ihre eigene Motivation mit ein. Außerdem erfahren sie Unterstützung, Nähe und Anerkennung durch andere Kinder und ErzieherInnen. So entwickeln sich ihre kognitiven Fähigkeiten auf spielerische Art und Weise.

Außerdem nutzen wir die Ferienbetreuungszeit (Oster-/ Sommer-/ Herbst- und Weihnachtsferien) für zusätzliche Angebote. In dieser Zeit hat der Hort von 8:00 Uhr bis um 17:00 geöffnet. Wir erarbeiten vor allen Ferien ein Ferienprogramm, welches für Kinder und Eltern sichtbar ausgehängt wird.

Es finden dann Aktivitäten statt, die aufgrund des zeitlichen Aufwandes nur in den Ferien stattfinden können und dadurch zu etwas Besonderem werden. Spieletage, gemeinsames Kochen, Kinobesuch, Tretbootfahren, Tagesausflüge z.B. ins Schwimmbad, Schlittschuhlaufen oder der Besuch der anderen KiB-Horte stehen dann auf dem Programm.

Da in den Ferien keine Hausaufgabenbetreuung oder zusätzliche Schulaktivitäten stattfinden, können die Kinder lange und ausgedehnt das machen, wonach ihnen der Sinn steht...kurz: einfach mal ohne äußere Anforderungen Ferien machen.

Jedes Jahr zu Beginn der Sommerferien fahren wir mit den Kindern für drei Tage ins **Schullandheim Bissel**. Auf einem im Wald gelegenen Gelände können sich die Kinder den ganzen Tag lang frei bewegen und sich ausprobieren. Die Planung und Gestaltung des Tagesablaufes können sie zum größten Teil selbst bestimmen. Hier eröffnen sich außerhalb des alltäglichen Hort.Schul- und Familienumfeldes neue Situationen. Sie haben Gelegenheit, neue Erfahrungen zu machen, und sich ganz anders mit

ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Hier heißt es, die Natur mit allen Sinnen zu erforschen. Durch sammeln, experimentieren und beobachten lernen die Kinder, fern des städtischen Lebens, mit und von der Natur. Fragen wie: „was darf ich den Ziegen füttern“, „wie funktioniert die Wasserpumpe“ oder „was ist unter meinen Füßen (Barfußgang) sind für die Kinder von Bedeutung. Aber auch Themen wie Mut, Angst und eigene Grenzen kennen lernen, z.B. bei der Nachtwanderung und beim Lagerfeuer, beschäftigen die Kinder. Diese drei Tage geben den Kindern die Möglichkeit, ein wenig selbständiger zu werden, sie lernen, Verantwortung für ihre Sachen und für sich selbst zu übernehmen.

Vielen Dank

...möchten wir allen Leuten sagen, die an der Entwicklung dieses Konzeptes mitgewirkt haben: allen „ehemaligen“ Mitarbeiterinnen, Eltern, Supervisorinnen, Fachbereichsleiterinnen und FreundInnen des Hortes an der Hermann-Ehlers-Schule...

Literatur:

- 1) Rolle/Kesberg: Der Hort, Handbuch für die Praxis im Hort/Schulkinderhaus, 3. Band, W. Kohlhammer GmbH Köln, 1992
- 2) Flaake, Karin u.a.: Kinderhorte -Sozialpädagogische Einrichtungen oder Bewahranstalten? Frankfurt/M. 1980
- 3) Niedersächsisches Kultusministerium: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Hannover, April 2005
- 4) KiB e.V.: Wie kommt die große Welt in mein Auge? -Rahmenkonzept für die Einrichtungen des Kindertagesstätten-und Beratungs-Verband e.V., Oldenburg 2004

Hort an der Hermann-Ehlers-Schule

Feststraße. 12

26122 Oldenburg

☎ 0441-507167 📠 0441-3507864

E-Mail: hort.hes@kib-ol.de



Kindertagesstätten- und Beratungs- Verband e.V.

Lange Straße 58

26122 Oldenburg

☎ 0441 350 76 0

www.kib-ol.de